



Der Gemischte Chor Seltisberg sang Schillers Lied von der Glocke, musikalisch unterstützt vom Akademischen Orchester Basel. Vorne, von links: Regina Tondi, Sopran, Dorothee Heit, Mezzosopran, Dirigent Markus J. Frey, Simon Jäger-Vogel, Tenor, Othmar Sturm, Bass.

FOTO: L. DEGEN

# Seltisberger Glockengesang

ld. In der gut besetzten Stadtkirche Liesstal sang der Gemischte Chor Seltisberg am vergangenen Sonntagabend drei Lieder. Das Akademische Orchester Basel sorgte für die instrumentale Begleitung.

## Harmonisches Zusammenspiel

Mit dem Psalm 100 von Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde das Konzert feierlich eröffnet. Zu den warmen Stimmen passte die rote Gewandung des gemischten Chores, während das Orchester in dunkeln Farben einen guten Kontrast bot. Musikalisch gesehen gab es hingegen keine Dissonanzen. Unter der souveränen Leitung von Markus J. Frey

herrschte zwischen Chor, Orchester und Solisten schönste Harmonie.

## Schillers Glocke

Nach Joseph Haydns Dankeslied folgte der Höhepunkt des Abends: Das Lied von der Glocke. Verfasst von Friedrich Schiller, vertont als dramatische Kantate von Andreas Romberg, berichtet das Gedicht vom Herstellen einer Glocke in Verbindung mit der Menschwerdung. Für Chorsänger Werner Hänger eine interessante Verbindung: «Es ist eine Geschichte, die für mich nichts an Aktualität verloren hat.» Mit kräftigen, aber ausbalancierten Stimmen sorgte der Chor für eine klangvolle Aufführung.

«Wir haben vorher schon einige Passagen daraus gesungen, aber jetzt zum ersten Mal ganze Werk», erklärte Chorsängerin Monika Salathe. Das Orchester vermochte durch sein präzises Spiel den Chor- und Solistenstimmen den nötigen Raum zu geben. Die Sopranistin Regina Tondi, die Mezzosopranistin Dorothee Heit, der Tenor Simon Jäger sowie der Bassist Othmar Sturm überzeugten durch eine gefühlvolle Interpretation. Klanglich hervorragend ergänzten sich die vier Stimmen in den Quartetten. «Ich habe es sehr genossen, hier mitzusingen», meint Chorsängerin Bethli Furler resümierend. Ein grosser Genuss war auch das Zuhören.